

Stadt Ulm
 Fachbereich Bildung
 und Soziales



Die Abteilungen im Fachbereich Bildung und Soziales entwickeln ihre inhaltliche Arbeit insbesondere bei neuen, strategisch besonders bedeutsamen oder von einer starken abteilungsübergreifenden Zusammenarbeit geprägten Fragestellungen auf Basis der im Juni 2014 mit der GD 271/14 beschlossenen Matrix aus Zielen und Handlungsmaximen. Diese macht die Vision des Fachbereichs für die tägliche Arbeit konkretisierbar. Damit ist gewährleistet, dass die grundlegenden Zielsetzungen der Stadt Ulm in diesem Bereich durchgängig handlungsleitend sind. Je nach Aufgabenstellung wird diese Matrix in einer unterschiedlichen Detailtiefe erstellt und die einzelnen Aspekte dann mit Hilfe konkreter Maßnahmen umgesetzt.

Abteilung SO

28.07.2021

Zielgruppe: Kinder und Jugendliche, die Hilfe zur Überwindung von Entwicklungsschwierigkeiten und zur Teilhabe benötigen - Weiterentwicklung von Sozialer Gruppenarbeit zu einem "an der Schule integrierten Jugendhilfeangebot"

Handlungsmaxime	Ziel 1	Ziel 2	Ziel 3
	Existenzsicherung (a) und Ermöglichung von Teilhabe (b) Wir wollen, dass alle Menschen in Ulm auf der Basis einer gesicherten Existenzgrundlage die Möglichkeit haben, am Leben in der Gesellschaft teilzuhaben.	Herstellung von Chancengerechtigkeit Wir wollen allen Menschen, vor allem aber Kindern und Jugendlichen, den gleichberechtigten Zugang und die gleichberechtigte Teilhabe an Bildung ermöglichen, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen.	Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Pflege Wir wollen gute Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Pflege von Angehörigen schaffen, damit alle Menschen in Ulm einer Berufstätigkeit nachgehen können.
1 Ressourcen werden effektiv und effizient eingesetzt.	Zur Teilhabe (b): Ein "an der Schule integriertes	Die Weiterentwicklung der SGA zu einem "an der Schule integrierten	Die Eltern sind in der Lage, eigene berufliche Möglichkeiten zu nutzen,

	<p>Jugendhilfeangebot" ist ein Angebot der Hilfen zur Erziehung (§27 Abs. 2 SGB VIII i.V.m. §29 SGB VIII).</p> <p>In seinem Zuschnitt und in der Wahl der Methodik unterscheidet sich das Angebot von Kind zu Kind - je nach dessen individueller Situation, seinen Zielen, seinem Bedarf und seinen Ressourcen.</p> <p>Durch diese ressourcenorientierte Vorgehensweise soll auf das bereits Vorhandene, sowie auf Fähigkeiten und Stärken der Kinder aufgebaut werden, um gelingende Lernprozesse anzustoßen.</p> <p>In der Finanzierung des Angebotes haben wir uns gezielt gegen eine Einzelfallfinanzierung entschieden, da wir durch die Gestaltung des neuen Angebotes bessere Qualität erreichen werden.</p>	<p>Jugendhilfeangebot" ist ein wichtiger Schritt für mehr Teilhabechancen und Bildungsgerechtigkeit von Kindern und Jugendlichen.</p> <p>Das Angebot findet an der Schule statt und erfordert eine enge Kooperation zwischen allen Akteur*innen (Eltern, Lehrkräfte, Schulsozialarbeit, Schulkindbetreuung, SD-F, Projektmitarbeitende). Sie werden aktiv in die Gestaltung des Angebots eingebunden.</p> <p>Durch das Angebot werden keine Sondersettings geschaffen. Daher findet keine Stigmatisierung der Kinder und Jugendlichen statt. Vielmehr lernen die Kinder miteinander und voneinander.</p>	<p>da die Kinder an der Schule gut betreut und versorgt sind.</p>
<p>2. Maßnahmen setzen frühzeitig und maßgeschneidert an: soviel wie nötig, so wenig wie möglich.</p>	<p>Lehrkräfte, Schulsozialarbeit und Schulkindbetreuung erleben das Kind im Schulalltag und identifizieren ggf. frühzeitig Unterstützungsbedarf.</p>	<p>Durch ein frühzeitiges und auf die individuellen Bedarfe des Kindes zugeschnittenes Angebot soll soziale Teilhabe und Teilhabe an Bildung gefördert werden.</p>	<p>----</p>

	<p>Die Gestaltung der Maßnahme richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen, Zielen und Ressourcen des einzelnen Kindes. Durch das frühzeitige Tätigwerden und durch die individuelle Gestaltung des Angebots werden Barrieren abgebaut und Teilhabe ermöglicht.</p>		
<p>3. Vorrang von Regelsystemen vor Sondersystemen.</p>	<p>Die Soziale Gruppenarbeit ist ein methodisches Element des neuen Angebots. Sie ist zukünftig heterogen gestaltet, d.h. Kinder mit und ohne Hilfebedarf besuchen die Gruppe gemeinsam. Es werden keine Sondersettings geschaffen. Außerschulische Angebote und Institutionen, wie z.B. Vereine, sollen in das Angebot mit einbezogen werden.</p>	<p>siehe auch Ziel 1. Kinder und Jugendliche mit einem Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot haben häufig auch einen Bedarf im Rahmen der Hilfen zur Erziehung. Durch die Zunahme der inklusiven Beschulung dieser Kinder entstehen oft Probleme, die die Schule nicht alleine lösen kann. Dadurch wächst der Bedarf an Jugendhilfe an der Schule, der durch dieses Angebot ggf. gedeckt werden kann.</p>	<p>----</p>
<p>4. Selbsthilfekräfte aktivieren und bürgerschaftliches Engagement fördern.</p>	<p>Die Eltern sind - entsprechend ihrer Möglichkeiten - aktiv ins Angebot eingebunden und werden bei Bedarf in der Wahrnehmung ihrer Verantwortung und ihrer Aufgaben unterstützt.</p>	<p>siehe auch Ziel 1 Durch die ressourcenorientierte Gestaltung des Projekts erfahren die Kinder Selbstwirksamkeit.</p>	<p>----</p>

<p>5. Beteiligung ermöglichen (Interessen artikulieren und einbringen können)</p>	<p>Die Gestaltung des Angebots basiert auf den Bedarfen, aber auch auf den Fähigkeiten und Interessen des einzelnen Kindes. Eltern werden aktiv in das Angebot eingebunden. Die Hilfeplanung erfolgt halbjährlich durch den SD-F.</p>	<p>Mit der Inklusion verlieren Kinder mit Behinderungen ihren Status der Andersartigkeit. Vielfalt ist normal; alle Kinder sind unterschiedlich und individuell. Diese Sichtweise hat Folgen für die Gestaltung von Schulen. Bei Kinder mit besonderem Förderbedarf ist eine enge Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule erforderlich.</p> <p>In gemischten Gruppen ist eine Beteiligung sehr gut möglich. Die Kinder bringen ihre jeweiligen Interessen und Fähigkeiten ein. Dadurch lernen und profitieren die Kinder voneinander.</p>	
<p>6. Zielerreichung erfolgt vernetzt und abteilungsübergreifend.</p>	<p>In die Entwicklung, Erprobung und ggfs. Modifizierung des Angebots sind die beteiligten Schulen sowie die durchführenden Jugendhilfeträger eingebunden. Das Angebot soll evaluiert werden. Durch die Kooperation mit der Schulkindbetreuung, sowie des Bedarfs an Räumlichkeiten für das Angebot an der Schule ist die Abteilung BS eingebunden. Bisher arbeiteten die Abteilungen</p>	<p>Das Angebot findet zunächst an vier ausgewählten Schulen statt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundschule am Tannenplatz • Spitalhofgrundschule • Albrecht-Berblinger Grundschule • Adalbert-Stifter Gemeinschaftsschule <p>Während des ersten Jahres wird das Projekt durch die zuständigen Teamleitungen, die</p>	<p>----</p>

	<p>BS und SO bei der Entwicklung von gemeinsamen Verfahren, z.B. bei der Schulbegleitung zusammen. Mit der Entwicklung eines neuen Angebots sind wir nun noch einen Schritt weiter gegangen.</p>	<p>Fachkoordination und die Jugendhilfeplanung begleitet. Es werden regelmäßige Austauschtreffen stattfinden. Am Ende des Schuljahres 21/22 sowie 22/23 wird das Projekt bezogen auf die Nachhaltigkeit des Angebots evaluiert.</p>	
--	--	---	--